

Abonnements-Preis:
mit täglicher Zustellung
ins Haus durch Post
oder Austräger monat-
lich K 1.80.
Jährlich 21 K 60 h.

Das Abonnement kann
mit jedem Tage begonnen
werden.

Einzelpreis 4 Heller.

Redaktion:
Piazza Carli Nr. 1, II. St.
Telephon Nr. 63.
Administration in der
Buchdruckerei ebenerdig
Telephon Nr. 58.

Polauer Tagblatt.

Erscheint täglich 6 Uhr
früh, nach Sonn- und
Feiertagen 11 Uhr vorm.
Abonnements und An-
kündigungen (Inserate)
nimmt die Verlagsbuch-
druckerei Jos. Krupovic,
Piazza Carli entgegen.

Inserate
werden mit 10 h für die
6mal gespaltene Zeile,
Reklamentexten im redak-
tionellen Teile mit 50 h
für die Garmondzeile
berechnet.

Abonnements- und In-
sertionsgebühren sind im
Vorhinein zu entrichten.

II. Jahrgang

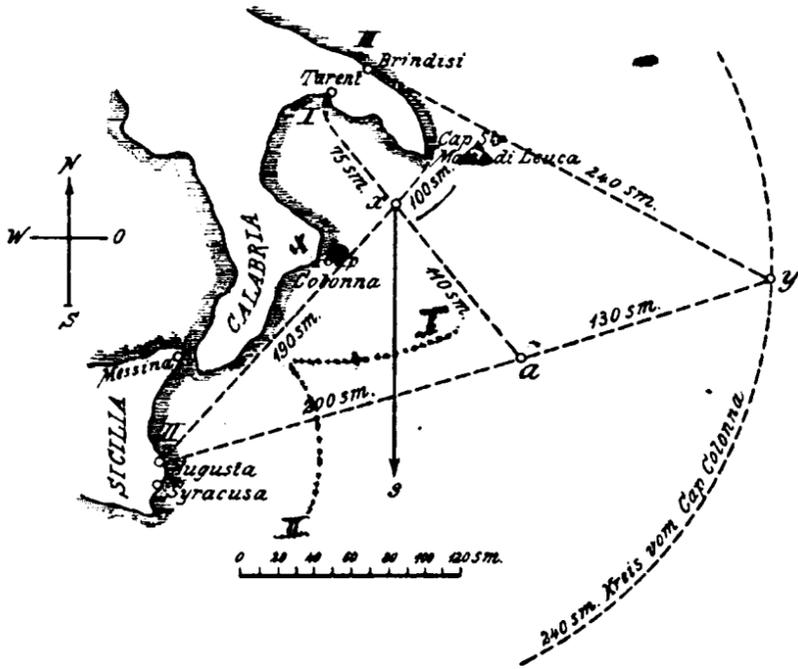
Polau, Freitag, 12. Oktober 1906.

== Nr. 356. ==

Die italienischen Flottenmanöver.

Besprechung des Themas.

(Original-Artikel des „Polauer Tagblatt“.)



zeitige Eintreffen bei Cap Colonna sichert. Eine kurze Ueberlegung ergibt, daß die größte Entfernung von Cap Colonna, welche III. sich gestatten kann, nicht größer sein darf als jene Strecke, welche von ihr in den zweiten 24 Stunden der Manöverdauer durchdampft werden kann; eine Geschwindigkeit von 10 sm zugrundelegend, resultiert diese größte Entfernung mit 240 sm. Der geometrische Ort aller dieser Punkte größter Entfernungen ist daher eine Kreislinie, welche mit dem Radius 240 sm vom Zentrum Cap Colonna ausgezogen wird. Desgleichen kann bei 10 sm Geschwindigkeit die III. Eskader am Ende der ersten 24 Stunden der Manöverdauer von Brindisi höchstens 240 sm entfernt sein; der Schnittpunkt y der beiden 240-Meilenkreise (von Brindisi und Cap Colonna) ist daher der entfernteste Rendezvousplatz, der von III. dem II. anbefohlen werden kann.

In Fortsetzung der in diesem Blatte vom 6. I. W. gebrachten Zusammenstellung der sich zu den Flottenmanövern konzentrierenden italienischen Seestreitkräfte*, sei es im Nachstehenden versucht, das den kämpfenden Parteien gestellte Thema theoretisch zu untersuchen.

Bei Lösung strategischer Probleme spielt die Geschwindigkeit, welche eine Eskader als solche einzuhalten vermag, die Hauptrolle. Die Eskadergeschwindigkeit ist durch die langsamsten Schiffstypen, welche bei einer Eskader Einteilung finden, begrenzt.

Die im letzten Artikel publizierten Daten zugrunde legend, können für die einzelnen Eskadern folgende Eskaderschnelligkeiten angenommen werden:

Für die I.: 16, für die II.: 19 und für die III.: 10 sm pro Stunde (falls bei letzterer die Angaben über „Lauria“ stimmen, nur 9 sm). Für die jeder Eskader zur Verfügung stehenden 5 Aufklärungsschiffe (1 Torpedokreuzer, 4 Zerstörer) ergeben sich natürlich bedeutend höhere Zahlen.

Die kürzeste Verbindung Brindisi—Augusta beträgt 290 sm; von der Voraussetzung ausgehend, daß die II. und III. Eskader gleichzeitig auslaufen und ihre Vereinigung auf diesem kürzesten Wege anstreben, würden sie sich den gegebenen Geschwindigkeiten entsprechend nach 10 Fahrstunden im Punkte x treffen. Punkt x ist von Brindisi 100, von Augusta 190 sm entfernt. Dieser Punkt x ist für das Verhalten der I. Eskader maßgebend und kann von dieser von Tarent aus (Entfernung 75 sm) in $4\frac{3}{4}$ Stunden erreicht werden; in diesem Zeitpunkte nun wäre II. noch 100 sm im Südwest, III. gar noch in der Otrantostraße. Von x aus sendet I. je ein Fahrzeug nach Cap S. Maria di Leuca und Cap Colonna zur Beobachtung der feindlichen direktesten Anmarschrichtungen, während die drei restlichen zur Verfügung stehenden Aufklärungsschiffe den Raum südlich und südwestlich von x abzuuchen hätten. I. hätte demnach alle Chancen, schon in den ersten 8—10 Manöverstunden den II. zu schlagen, zu einer Zeit, wo sich III. noch sehr weit im Nordost befände.

So einfach dürfte dies aber nicht abgehen und wird wahrscheinlich der Rendezvousort der II. und III. Eskader weitab vom Basisshafen der I. im Südost von Cap S. Maria di Leuca liegen. Die äußerste Entfernung dieses Rendezvousortes ist durch die Bedingung, daß alle drei Eskadern 48 Stunden nach Beginn der Übung bei Cap Colonna einzutreffen haben, eine begrenzt; sich die langsamere III. Eskader vor Augen haltend, muß bedacht werden, daß diese stets in einer solchen Entfernung bleiben muß, welche ihr das recht-

Des gedrängten Raumes wegen können die Annahme zur Übung sowie die Einteilung der Seestreitkräfte nicht neuerdings gebracht werden.

Hat nun die II. Eskader den Befehl, den Punkt y direkt anzusteuern, so benötigt sie dazu $17\frac{1}{2}$ Stunden; da die Distanz xy 210 sm beträgt, braucht die I. Eskader zum Durchlaufen dieser Strecke 13 Stunden, würde also, da der Weg Tarent—x—y $17\frac{3}{4}$ Fahrstunden erfordert, gerade zu spät kommen. Die II. Eskader hätte durch den Vorsprung von $\frac{1}{4}$ Stunde genügend Zeit, um mit überlegener Geschwindigkeit vor der I. Eskader nach Nordwest weglaufend die von dort kommende III. Eskader zu treffen und sich sozusagen in Sicht des Gegners mit ihr zu vereinigen.

Auch wenn I. beispielsweise von Tarent direkt nach a dampfen würde, käme sie dort in $11\frac{1}{4}$ Fahrstunden an und würde, wenn II. tatsächlich auf der Linie Augusta—a—y steuert, ebenfalls zu spät kommen, da II. den Punkt a schon seit $\frac{3}{4}$ St. passiert hätte; näher gegen Augusta zu verschleiert sich aber dieses Verhältnis für I. immer mehr, so daß, falls alle drei Eskadern gleichzeitig auslaufen und das Rendezvous tatsächlich bei y gewählt würde, I. niemals seine Aufgabe lösen könnte. Im Allgemeinen kann festgestellt werden, daß I. nur dann auf Erfolg rechnen kann, wenn II. westwärts der imaginären Linie xs angetroffen wird; ist II. einmal östlich dieser Linie, so kann sie sich stets mit überlegener Geschwindigkeit der Verfolgung entziehen und mit der sich irgendwo im Osten befindlichen III. Eskader vereinigen. Absolut möglich wäre die Lösung der Aufgabe für I. nur dann, wenn sie früher als II. und III., etwa 6 Stunden, den Basisshafen verlassen kann. Leider ist von einer derartigen Supposition nichts bekannt.

Sehr beeinträchtigt wird I. auch durch den Umstand, daß sie, in x angelangt, warten müssen, bis sie von den detachierten Aufklärungsschiffen Nachrichten über den Feind bekommt; hiedurch geht sehr viel kostbare Zeit verloren, welche der II. Eskader das Entschließen erleichtert.

Haben gar II. und III. ihre Auslaufzeiten dem eigenen Ermessen überlassen, so wird die Lösung des Themas für I. geradezu unmöglich, indem II. ruhig in Augusta bleibt und dort die Ankunft der III. Eskader abwartet. III. braucht, da stärker als I. supponiert, keine Begegnung mit dieser zu scheuen und könnte nach 29 Fahrstunden unbehelligt Augusta erreichen, sich dort mit II. vereinigen und dann vereint nach Cap Colonna dampfen; die Strecke Augusta—Cap Colonna beträgt 140 sm, es kämen daher II. und III. noch rechtzeitig vor Ablauf der 48 Stundenfrist bei Cap Colonna an.

Aus dieser kurzen theoretischen Besprechung des Themas ist zu ersehen, daß die Aufgabe, speziell für I. keine leichte ist; auffallend ist das Mißverhältnis der Aufklärungsschiffe, indem I. über 5, II. und III. zusammen über 10 solche Fahrzeuge verfügen und

gerade I. ist, da notwendigerweise nach zwei Seiten aufklären lassen muß, dadurch stark benachteiligt.

Erlaubt es die gute Verfassung der Maschinen der I. Eskader eine Schnelligkeit von $16\frac{1}{2}$ —17 Knoten einzuhalten oder gar die II. könnte statt 19 nur 17 bis 18 sm laufen, so verbessern sich wieder für I. die Aussichten auf Erfolg.

Die größte Verantwortung liegt auf den Schultern der Eskadertendanten und wird, da rasche Entschlüsse gefordert werden, der fähigere im „raschen Disponieren“ wahrscheinlich den Erfolg auf seiner Seite haben.

Mit Interesse kann man auch den Leistungen der Aufklärungsschiffe entgegensehen, da von der Tätigkeit dieser Schiffe, respektive ihrer Kommandanten alles abhängt.

Die vorgeschrittene Jahreszeit schließt es nicht aus, daß gerade jetzt zu Manöverbeginn ein kräftiger Sirocco die jonischen Gewässer aufwühlt und die praktischen Leistungen der kleinen Eclaircure auf Null herabdrückt.

Hoffentlich wird es uns in Bälde gegönnt sein, über den tatsächlichen Verlauf der Manöver Wissenswertes bringen zu können.

Hundschau.

Erzherzog Otto.

Seit einigen Tagen flattern neuerdings alle möglichen Sensationsmeldungen über das Befinden des Erzherzogs Otto in den Spalten der Tagesblätter herum. Gegenüber diesen höchst widersprechenden Meldungen kann mitgeteilt werden, daß in den letzten 14 Tagen überhaupt gar keine besondere Veränderung in dem Befinden des Erzherzogs vorgekommen ist und daß jede Grundlage zu den erwähnten Sensationsmeldungen fehlt. Es handelt sich anscheinend um einen schon vor etwa sechs Wochen infolge einer Erkältung des Erzherzogs eingetretenen vorübergehenden, aber böartigen Bronchialkatarrh, der sich, ohne sonst in irgendeiner Beziehung mit der eigentlichen Krankheit des Prinzen in Verbindung zu stehen, bei Vorhandensein der Kanüle begreiflicherweise als sehr schmerzhaft und störend erwies. Was die eigentliche Krankheit des Erzherzogs selbst anbelangt, so ist in derselben seit ungefähr einem Jahre keine Verschlimmerung eingetreten, im Gegenteil, es liegt eine langsame Besserung des Gesamtbefindens vor, wenn auch der Heilungsprozeß langsam vor sich geht. Der Erzherzog ist nun seit drei Jahren ernstlich krank. Es mußte zur Tracheotomie geschritten werden, wobei man hoffte, daß die Kanüle in einigen Wochen wieder entfernt werden könne. Doch immer traten neue Komplikationen hinzu und so kam es, daß bis zum heutigen Tage die Situation im alten geblieben ist. Der Erzherzog versuchte im Laufe des Sommers neuerdings eine kurze Kur in Hall, gab sie aber bald wieder auf und kehrte nach Schönau zurück. Der Erzherzog ist voll der besten Hoffnungen auf Genesung und diese Hoffnungen werden auch von allen jenen geteilt, welche den bisherigen Verlauf der Krankheit beobachten. Zur Beschleunigung seiner Genesung gedenkt der Erzherzog nach dem Süden zu reisen und insbesondere eine längere Kreuzungsfahrt auf dem Mitteländischen Meere zu unternehmen, um durch die reine Seeluft die katarrhalischen Erscheinungen und die Folgen der Kanüle zu beseitigen. Zur Charakterisierung der Persönlichkeit des Erzherzogs, der, wenn er auch zu den populärsten Erscheinungen in Wien gehört, doch nur verhältnismäßig wenigen nähergetreten ist, sei erwähnt, daß Erzherzog Otto auf allen Gebieten des Wissens eine weit über das Durchschnittsmaß gehende Ausbildung genossen hat und durch seine ungewöhnliche Belesenheit und Sachkenntnisse, sowie durch seine genauen Informationen über die gewöhnlichen Tagesvorkommnisse jedermann überrascht, der mit ihm in persönliche Berührung kommt. Zudem vereint der Erzherzog in sich die Natur eines Künstlers und führt eine feine Feder. Wäre er nicht als Prinz geboren worden, würde er vielleicht einen Namen als Maler oder Architekt oder vielleicht auch als Schriftsteller haben. Einen in die Augen fallenden Beweis hierfür

uieten seine Bauten: insbesondere die Anlagen im alten Snd neuen Parke von Schönau, das neue Schloss Schönau selbst mit seiner kunstvoll hergerichteten Umgebung, das Gästehaus, das Jagdmuseum und die erzherzoglichen Wirtschaftsgebäude in Schönau, welche ämtlich ausschließlich nach Zeichnungen und Skizzen des Erzherzogs gebaut worden sind. Der Erzherzog ist von einer bürgerlichen Einfachheit, welche ihn im Zusammenhalte mit seinen sonstigen Eigenschaften unzweifelhaft zu den weitaus beliebtesten Prinzen des ganzen kaiserlichen Hauses gemacht haben.

Die Thronfolge in Braunschweig.

Berlin, 10. Oktober. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht heute den Wortlaut des zwischen dem Kaiser und dem Herzog von Cumberland sowie zwischen den Lepteren und dem Reichskanzler Bülow wegen der Regierung in Braunschweig stattgehabten Briefwechsel. In dem Schreiben des Herzogs von Cumberland an den Kaiser drückt dieser und sein ältester Sohn den Wunsch nach einer endgiltigen Ordnung der Verhältnisse in Braunschweig in der Richtung aus, daß die Rechte der Regierung auf den jüngsten nach den braunschweigischen Hausgesetze volljährigen Sohn Prinzen Ernst August übertragen werden. In dem Schreiben an den Reichskanzler ersucht der Herzog diesen um seine geneigte Unterstützung des an den Kaiser gerichteten Vorschlags. — Kaiser Wilhelm erwiderte dem Herzog von Cumberland, daß die Sach- und Reichsfrage, die zum Bundesratsbeschlusse geführt hat, unverändert fortbesteht und daß er daher außer Stande sei, der ausgesprochenen Bitte näher zu treten. — Der Reichskanzler erwiderte auf das Schreiben des Herzogs, daß er die angesprochene Unterstützung von seinem der Öffentlichkeit bereits bekannt gegebenen Gesichtspunkte aus nicht zusagen könne.

Das Zeppelin'sche Luftschiff.

Friedrichshaven, 10. Oktober. Nach dem Urteile äronautischer Fachleute ist die heutige Versuchsfahrt mit dem neuen Ballon des Grafen Zeppelin vollständig gelungen. — Die Stabilität des langen Flugkörpers war dank den verbesserten Steuerflächen eine tadellose. Das Luftschiff gehorchte dem Steuer vollkommen.

Deutsche Steuerkraft.

Nach einer der bekannten Broschüre „Das Deutschtum im Wirtschaftshaushalt Oesterreichs“ entnommenen Zusammenstellung zählten von den 1901 insgesamt, das heißt in ganz Oesterreich, vorgeschriebenen Erwerbsteuern die Deutschen in

Table with 2 columns: Region and Amount. Includes entries for Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Küstenland, Dalmatien, Tirol und Vorarlberg, Die Alpen-Deutschen also, Deutsche in Tschechisch-Böhmen, etc.

d. i. 86,3 Prozent der Summe, welche 1901 an Erwerbsteuer in Oesterreich zur Vorschreibung kam und die 90,223,153 Kronen betrug. Neben dieser Riesensumme nehmen sich die Beträge, welche an Erwerbsteuer von anderen Völkern gezahlt wurden, geradezu lächerlich aus. Es zählten in diesem Jahre und unter demselben Titel insgesamt:

Table with 2 columns: Nationality and Amount. Includes entries for Die Tschechen, Romanen, Polen, Ruthenen, Slovenen, Kroaten.

Wir Deutschen sind doch sehr nobel; wir zahlen etwa achtzig Millionen Steuern und liefern überdies noch das Parlament, unsere beste, wenn auch stumpfe Waffe, an jene aus, die bloß etwa 12 Millionen Steuern zahlen. Es lebe das Reichstum! Hurra, hurra, hurra!

Eine Nordstatistik. „Prätiitskeski Bratsch“ stellt fest, daß in Rußland vom Februar 1906 bis Mai 1906 getötet und schwer verwundet worden sind: 34 Generalgouverneure, Gouverneure und Stadthauptleute, 38 Polizeimeister und Polizeimeistergehilfen, 204 Zivildienstleistungen, 61 Armeeoffiziere, 164 Soldaten, 178 Zivilbeamte, 31 Geistliche, 20 Dorfbeamte, 49 Gutsbesitzer, 64 Fabrikanten und Fabrikbediente, 64 Bankiers und Kaufleute, im ganzen 1421 Personen.

Auf der Suche nach verschollenen Schätzen. Im Jahre 1782 ging ein alter Ostindienfahrer, der „Grosvenor“, in der Nähe von Saint Johns River Gates an der südafrikanischen Küste unter. Das Schiff hatte Gold und Edelsteine von sehr hohem Wert an Bord. Nun fand man vor einigen Jahren an der dem Brad benachbarten Küste Hunderte von Goldmünzen, vermutlich persischen Ursprungs. Dieser Fund hatte zur Folge, daß sich im August vorigen Jahres am Rand ein Syndikat bildete, welches sich die Hebung der im Meere versenkten Schätze zur Aufgabe machte. Kürzlich wurde nach zehn Monaten anstrengendster Arbeit das Brad des alten „Grosvenor“ tatsächlich aufgefunden. Es liegt ungefähr 120 Meter von der Küste entfernt unter drei Meter hohem Schlid in einer Felsenklüftung. Die Auffindung von 15 Kanonen zeigte,

daß der „Grosvenor“ wohlbewaffnet war. Ein Bagger ist jetzt an der Arbeit, das gut erhaltene Schiff freizulegen und in einigen Wochen wird es wie einst von der Sonne wieder beschienen werden. Was wird man finden? — In den Köpfen vieler Südafrikaner spuckt immer noch der Gedanke an die verschollenen Millionen der ehemaligen südafrikanischen Republik. Während von der einen Seite behauptet wird, alles der Republik gehörige Geld sei zu Kriegsausgaben verwendet worden, jagen andere, es sei noch ein Teil des Staatsschatzes vorhanden. Tatsache ist, daß die englische Regierung dem, der die verborgenen Reichtümer zutage fördert, den vierten Teil der aufgefundenen Summe versprochen hat. Viele Leute sind davon überzeugt, daß die „Dorothea“, ein Schiff, welches während des Krieges an der Küste von Zululand scheiterte, die Gelber der Republik an Bord hatte. Versuche, das Schiff aufzufinden, hatten bisher nur Schiffbruch, Menschen- und Kapitalverlust zur Folge. Auch zur Aufsuchung der „Dorothea“ war ein Syndikat gegründet worden, die Teilnehmer werden aber von der eingezahlten Summe nichts mehr zurückerhalten. Noch andere Millionen, etwa elf Millionen Pfund, sollen im offenen Feld des Distrikts Pietersburg vergraben sein. Diese Summe, die ebenfalls aus dem Staatsschatz der Republik stammen soll, ist für viele eine Quelle der Umrude. Verschiedene unternehmende Männer haben während der letzten Monate ihr Glück versucht. Eine dieser Expeditionen gab zu einer Morbital Anlaß und endete mit der Hinrichtung des habgierigen Goldsuchers. Vielleicht erinnert man sich noch daran, daß vor einigen Wochen von der Morbital eines Enkels des Präsidenten Krüger berichtet wurde. — Das Gerücht von den vergrabenen Schätzen der Transvaal-Republik wird jedenfalls nicht so bald aus der Welt verschwinden. Spätere Jahrhunderte kennen vielleicht auch noch die Sage vom Durenhort.

lokales und Provinziales.

Personalnachricht. Das nach dem Tode Heinrich Medicus' zum erstenmale verwaiste Triester Seniorat, welches die evangelischen Pfarrengemeinden Triest, Marburg, Görz und Pola umschließt, ist wieder besetzt. Der bisherige Konsejor Wilh. A. Schmidt, evangelischer Pfarrer in Görz, ist einstimmig zum Senior gewählt worden.

Die Postabfertigung an S. M. S. „Panther“ nach Colombo wird vom Postamte Triest I am 13., 16., 20., 24. und 27. d., 3., 7. und 10. November um 8 Uhr 25 Min. früh erfolgen. Ankunft am 29. d., 3., 11., 12., 17., 25. und 26. November.

Der mordende Amtschimmel. Gelegentlich der Dalmatiner Reise des Thronfolgers, Erzherzogs Franz Ferdinand d'Este, sind besondere Postfunktionäre mit der Aufgabe betraut worden, dafür zu sorgen, daß die an den Erzherzog, die Manöverleitung und an den Marinekommandanten Grafen Montecuccoli abgeordneten Postsendungen ihrer Bestimmung unverzüglich zugeführt würden. Für Dalmatien und gewissermaßen als Oberregisseur des inaugurierten Dienstapparates wurde der k. k. Ober-Postinspektor Hobeisl aus Wien bestimmt, während dem Postamte in Pola der k. k. Ober-Postkommissär Hummel aus Triest als Leiter und verantwortlicher Redakteur zugewiesen wurde. Der Apparat funktionierte zunächst, von kleinen Uebelständen, die sich in Dalmatien ergeben haben, abgesehen, vortrefflich. Beim Eintreffen des Erzherzogs in Pola ereignete sich aber ein kleines Malheur, das an dieser Stelle, der katastrophalen Wirkung wegen, die es nach sich zu ziehen scheint, erörtert werden soll. Die Ankunft des Erzherzogs erfolgte am 16. September. Post-Oberkommissär Hummel hatte den Auftrag erhalten, die für den Erzherzog eingetroffenen Sendungen sowie alle mit den Manövern zusammenhängenden Dokumente, Schriftstücke etc., die nach Wien zur Disposition des Erzherzogs dirigiert werden sollten, einem Beamten des Hofzuges, der für die Rückreise des Erzherzogs bereitstand, zu übermitteln. Da aber die Nachricht verbreitet worden war, daß der Erzherzog etwa dreiviertel Stunden an Bord S. M. S. „Erzherzog Karl“ verbringen werde, beschloß der diensteifrige Oberkommissär, die Postsendungen und Telegramme dem Thronfolger an Bord des Schlachtschiffes zuzustellen. Zu diesem Zwecke bestiegen die Herren Hummel und Marjanovich, Amtsleiter des hiesigen Postamtes, eine Dampfbarke, die sie an Bord S. M. S. „Erzherzog Karl“ führen sollte. Aus unbegreiflichen Gründen verzögerte der Führer des Dampfbootes die Abfahrt so lange, bis es zu spät war. Als die beiden Herren an Bord des Schlachtschiffes gelangt waren, hatte Erzherzog Franz Ferdinand schon vor geraumer Weile die Fahrt nach dem Elisabeth-Molo angetreten. Die Uebergabe der Dokumente an den Beamten des Hofzuges konnte, da es an Zeit fehlte, nicht mehr erfolgen. In Wien angelangt, ordnete der Erzherzog eine strenge Untersuchung dieser Angelegenheit an, in dem Sinne, daß nur wahrhaft Schuldige zur Verantwortung gezogen werden sollten. Ein Sektionschef wurde mit der Durchführung dieser Angelegenheit betraut. Nachdem sich dieser Herr, der, vom Reflexstrahl allerhöchsten Unmutes getroffen, unter seinen Schreibtisch gekollert war, vom ersten Schrecken wieder erholt hatte, begann er zu wüten. Das wildeste Exemplar des Amtschimmels wurde aus dem ärarischen Stalle hervorgeholt und ausgefendet, um alles, was an dem bösen Augenblicke im Leben des Herrn Sektionschefs ein Verschulden trug, womöglich niederzustampfen. Anstatt den Worten des Thronfolgers jenen Sinn zu geben, in dem allein sie angewendet werden konnten, anstatt ruhig, nicht voreingenommen, den Auftrag zu

erteilen, die Sache ebenso ruhig und nicht voreingenommen zu prüfen, das Ergebnis der objektiven Untersuchung einzusenden, schleuderte der Herr mit den Schlangenhüften seine Donnerkeile nach Triest und Pola, heischte Strafe, ehe die Schuld festgestellt war. Daß das Gespenst der sektionschäftlichen Verschuldigung eine umso drohendere Gestalt annahm, je mehr es sich tiefen Regionen näherte, ist selbstverständlich. Als der Oberpostkommissär Hummel, der die angeordnete Uebergabe der Postsendungen versäumt hatte, weil er von außerordentlichem Dienstfeifer beseelt war, einvernommen wurde, um sein Verbrechen zu motivieren, war er bereits gerichtet. Wie wir aus guter Quelle vernehmen, soll der tüchtige Mann, der auf eine dreißig- bis zwanzigjährige, tadellose Dienstzeit zurückblickt, verheiratet und Vater von mehreren Kindern ist, wegen seines „Vergehens“ pensioniert oder im besten Falle strafweise versetzt werden. Das kann der Wille des Erzherzogs doch nicht sein!! Dem k. k. Postoberkontrollor Marinovich soll der Amtschimmel auch ein blaues Auge geschlagen haben; er wurde, trotzdem er aller Verantwortung enthoben war, als „Mitschuldiger“ qualifiziert. Dies zur Kenntnis der Allgemeinheit, damit sie sehe, was streberischer Servilismus zu verbrechen im stande ist. Der Kommentar zu dieser Affäre sowie die Erörterung des Falles Marinovich folgen morgen.

Südmarkortsguppe. Die der hiesigen Südmarkortsguppe angehörenden Damen D. Vetter, K. Jorgo, J. Kaiser, P. Brunner, E. Seidel, G. Heisenberger, A. Ahne, M. Obendorfer, G. Holz, P. Kähler, E. Schmidt und M. Trojan sind dem Verein Südmark als Gründer beigetreten. Aus diesem Anlasse sieht sich die Leitung der hiesigen Ortsgruppe angenehm veranlaßt, den gesamten Damen den Dank der Vereinstleitung zu übermitteln.

Theater. Gestern ging unter dem Beifalle des Publikums das dreitägige Blumenthal'sche Lustspiel „Der Schwur der Treue“ in Szene. Das Stück spielt zu Ende des XVII. Jahrhunderts in Amsterdam und fällt besonders durch die verwendeten alt-niederländischen Kostüme angenehm auf. Die Handlung selbst ist nicht anspruchsvoller als die anderen Kinder der Muse des bekannten Lustspielfabrikanten, der diesmal ohne seinen Kompagnon das Geschäft machte. Wer sich amüsieren wollte, kam jedenfalls auf seinen Teil. Die Darsteller, die wir schon als gut kennen, taten auch gestern ihr bestes; besonders zu erwähnen sind Herr Anthony als Veit van Emden, Herr Sodek als Jobst von Juglen, Herr Gregori als Doktor Wundt sowie die Damen Müntzer, Orth und Geiger, die sich sehr brav hielten. Das Publikum sorgte nicht mit Beifall. — Sonntag findet die letzte Vorstellung des Wiener Novitäten-Ensembles statt. Die Direktion hat zur Abschiedsvorstellung die jugkräftigste Gesangsposse der Neuzeit gewählt. „Ein nasses Abenteuer“, große Posse mit Gesang in 3 Akten von Krenn, dieselbe beherrscht den Spielplan des Deutschen Volkstheaters in Wien seit einem Jahre und brachte dem Theater die größten Einnahmen seit seinem Bestehen. Außer der melodiosen Originalmusik werden vier Gesangsnummern als Einlage gesungen und zwar: Duett aus „Schüßentiesel“, Duett aus „Rastelbinder“, Kammlied aus „Hugdietrichs Brautfahrt“ und ein Couplet neuesten Genres.

Eine Fleischhauergenossenschaft. Die hier im Fleischhauergewerbe herrschenden Verhältnisse, die es ermöglichen, daß auch andere als gelernte Fleischhauer dieses Gewerbe ausüben können und auch tatsächlich auf Kosten des mit Befähigungsnachweis arbeitenden Gewerbes ausüben, diese ungeunden Verhältnisse haben nun einige Herrn veranlaßt, eine Agitation ins Werk zu setzen, um eine Besserung der Lage zu erzielen. Vor allem andern wird an die Schaffung eines Zusammenschlusses sämtlicher Fleischhauer, die den Befähigungsnachweis erbracht haben, geschritten werden, denn nur im Wege einer kräftigen Organisation ist es möglich, das zu erringen, nach dem die Fleischhauer streben und dessen Erreichung dem einzelnen naturgemäß verlagert ist. Man hat sich die Statuten der Leobener Fleischhauergenossenschaft zum Muster genommen und ist an den k. k. Genossenschaftsinspektor in Triest mit der Bitte um Unterstützung herangetreten. Sobald die Statuten den hiesigen Verhältnissen entsprechend mutiert sein werden und deren Uebersetzung besorgt ist, wird eine Versammlung der Fleischhauer einberufen werden, in der zur Konstituierung der Genossenschaft geschritten werden soll.

An die Redaktion des „Giornaletto“. Sie haben recht! Nicht alle Unverantwortlichen sind im Irrenhause zu finden. Ihre Redaktion ist ein deutlicher Beweis dafür.

Neue Dampfschiffahrts-Genossenschaft Für die nächste Zeit ist, wie bereits mitgeteilt, die Errichtung einer zur Vermittlung des Verkehrs zwischen Fiume und den Quarnerischen Inseln bestimmten Dampfschiffahrtsgesellschaft in Aussicht genommen. Die Gründung geht von einem Rovignese Konfession aus. Die neue Schiffahrtsgesellschaft wird den Namen

„Austro-kroatische Dampfschiffahrtsgesellschaft“ führen und mit einem Aktienkapital von 500.000 Kronen ausgestattet sein. Das Konzessionsgesuch ist bereits überreicht.

Konzert der Murtaler. Die Sängergesellschaft „D' Murtaler z' Graz“, die vor einiger Zeit im Marinekasino mit großem Erfolge auftrat, konzertiert heute abends im Hotel „Belvedere“. Näheres im Inserat.

Ein Tierschutzverein für Pola. Es wird mir wohl niemand den Vorwurf der Vereinsmeierei machen wollen, wenn ich an dieser Stelle für die Gründung eines Tierschutzvereines eintrete. Ein derartiger Verein ist tatsächlich ein Bedürfnis für unsere Stadt, in der man täglich sehen muß, wie die armen Tiere, die sich nicht wehren können, von unbarmherzigen Menschen unter ausgiebigster Verwendung der Peitsche zu beinahe unmöglichen Leistungen gezwungen werden. Pferde, die kaum mehr ihre alten Knochen bewegen können, läßt man oft Lasten ziehen, die einem kräftigen Tiere genug zu schaffen machen würde. Sehr häufig sieht man Pferde oder Esel, auf deren vom Riemenzeug verursachten großen Wunden unzählige Fliegen sich breitmachen und das arme Tier, das ohnedies mehr Peitschenhiebe als Futter bekommt, schrecklich quälen. Was haben die armen kleinen Lasttiere, die Esel, zu leiden unter der Behandlung von Seiten der rohen Bauern und Bäuerinnen. Vor einigen Tagen beobachtete ich eine Bäuerin, die einen ohnedies schon schwerbeladenen Esel etwa zwei Kilometer weit ritt und dabei fortwährend mit einem dicken Stock auf dem Esel herumklopfte; als sie endlich damit zur Markthalle kam, wunderte es mich daß der Esel noch lebte und daß nicht aus ihm ein Schnitzel geworden war. Noch schändlicher ist die Behandlung der Kühe und Ochsen, die zwar selten schwere Gespanne zu ziehen haben, dafür aber um den Hals eine hölzerne Drossel tragen, an der das Gespann hängt und die das arme Tier fortwährend würgt. Man könnte noch des langen und breiten über die hier üblichen Tierquälereien sprechen, doch halte ich es für überflüssig, da sich ja jeder selbst davon überzeugen kann und will nur betonen, wie wünschenswert die Gründung eines Tierschutzvereines wäre, der, da die armen Tiere sich nicht selbst helfen können, als Regulatur zu wirken hätte um den rohen Schindern einen Damm entgegenzusetzen. Vielleicht finden sich einige einsichtsvolle Herren, die für diesen humanen Zweck zu gewinnen sind und sich zu einem Verein zusammenschließen um den Tierquälern auf die Finger zu zeigen und jeden Fall unnachsichtlich zur Anzeige bringen.

Auswanderung. Vorgestern nachmittags ist der Dampfer „Francesco“ von Triest mit 400 Auswanderern nach New-York abgegangen. Der Dampfer legt zunächst in Patras an, wo weitere 500 Auswanderer für Amerika aufgenommen werden.

Witterungsbericht. Barometerstand 7 Uhr morgens 66.1; 2 Uhr nachmittags 64.8; Temperatur der Luft 7 Uhr morgens 11.4; 2 Uhr nachmittags 18.2; des Seewassers 8 Uhr morgens 17.10 Celsius, Regenbesitz 145.3 mm. Ausgegeben am 10. Oktober um 3 Uhr 15 Min. nachmittags.

Drahtnachrichten.

Die Botschaft in Konstantinopel.

Wien, 10. Oktober. Die „Wiener Zeitung“ meldet: Der Kaiser ernannte den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich rumänischen Hofe, Johann Markgrafen von Pallavicini unter Abberufung von seinem bisherigen Posten zum außerordentlichen bevollmächtigten Botschafter beim Sultan und verlieh ihm bei diesem Anlaß taxfrei die Würde eines Geheimen Rates.

Erzherzog Otto.

Heute morgens betrug die Temperatur des Erzherzogs Otto, der seit einiger Zeit am Bronchitis leidet, 37.2 Grade. Der Patient verbrachte die Nacht etwas unruhig, jedoch trat in den Morgenstunden ein ruhiger Schlaf ein. Der Erzherzog nahm das Frühstück mit Appetit.

Gewerkschaftstongreß.

Amiens, 10. Oktober. Der Gewerkschaftstongreß sprach in einer Resolution allen bürgerlichen Blättern, die Arbeiterklassen mit Beleidigungen und Verleumdungen bekämpfen, den Tadel aus und nahm eine Tagesordnung an, die auf die Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen abzielt, unter der Bedingung, daß das internationale Komitee der Erörterung des Antimilitarismus, des Generalstreikes und des Achtstundentages zusage.

Konstantinopel, 10. Oktober. Erzherzog Karl Stefan und seine Familie wurden nicht nur hier sondern auch auf ihrem Ausfluge nach Herakle und Brussa über Befehl des Sultans überall außerordentlich gastfreundlich und mit großen Ehren emp-

fangen. Der gleiche Befehl wurde auch den Behörden jener türkischen Hafenorte erteilt, welche die Yacht „Kovenska“ auf ihrer Fahrt noch berühren wird. Der Erzherzog hat dem Sultan für den gastfreundlichen Empfang seinen herzlichsten Dank übermittelt.

Moskau, 11. Oktober. Der Generalgouverneur stimmte dem Berichte des Stadthauptmannes in betreff des Verbotes von öffentlichen Ehrungen für die hier erwartete englische und italienische Deputation zu. Der Stadthauptmann verbot infolgedessen die öffentlichen Ehrungen der Deputationen.

Petersburg, 11. Oktober. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Ausländische Blätter bringen aus Sebastopol alarmierende Nachrichten über eine Desertion von Matrosen, die solche Dimensionen angenommen habe, daß die Schiffe nicht in See gehen können. Der Marinestab bezeichnet solche Nachrichten für vollständig unbegründet, und erklärt, daß die freiwillige Entfernung der Matrosen von den Schiffen nicht als Desertion angesehen werden könne und daß sich nur eine geringe Zahl solcher Fälle ereignet habe. Auch die Gerüchte über eine Festhaltung des Admirals Skrydlow durch die Matrosen sind vollständig falsch.

Politeama Ciscutti - Pola.

Direktion: Rosée und Stöhr.

IX. Gastspiel des I. Wiener Novitäten-Ensembles.

Heute, Freitag, den 12. Oktober

Die von Hochsattel.

Lustspiel in 3 Aufzügen von Leo Walther Stein und Ludwig Heller.

Zug- und Repertoirestück des Deutschen Volkstheaters in Wien.

Spielleiter: Herr Stöhr.

Personen:

Adalbert Freiherr von Hochsattel	Hr. Leitner.
Dorothea, seine Frau	Hr. Prester.
Ulrich	Hr. Larno.
Ehregard) seine Kinder	Frl. Siegwarth.
Von Rosenstock, geheimer Kommerzienrat	Hr. Sodek.
Rosa, seine Frau	Frl. Maschek.
Hedwig, deren Tochter	Frl. Geiger.
Adolf Rosenstock, sein Neffe	Hr. Larno.
Graf Wilms	Hr. Gregori.
Adler, Theateragent	Hr. Förderl.
Gotthold, Diener bei Hochsattel	Hr. Schwabl.
Körnlein, Theaterdiener	Hr. Malek.

Musik der k. u. k. Kriegsmarine.

Preise der Plätze: Entree K 1.50, Militär und Kinder K 1.—, Gallerie-Entree K —.40, Logen parterre K 8.—, Logen in I. Reihe K 6.—, Fauteuilsitz K 1.50, Sitzplatz K —.70, Separierter Galleriesitz K —.70.

Kassaeröffnung halb 8 Uhr. Anfang präzise halb 9 Uhr. Der Theaterzettel kostet 20 Heller.

Morgen: „Volldampf voraus!“ (Waterkant.)

HOTEL BELVEDERE

Heute, Freitag, den 12. Oktober

GROSSES KONZERT

des original-steirischen Gesangs-, Tanz- und Instrumental-Ensembles

„D' Murtaler z'Graz“

(8 PERSONEN)

Beginn 8 Uhr. Entree K 1.— und K —.60
Original Schramm- und Kunstgesänge und Preis-Schuhplattler.

Einzig dastehend! Virtuose auf Posaune und chromatischer Harmonika gleichzeitig.

Wiener Varietee.

Heute:

Debut Nelly Senders

Anfang 8 Uhr abends. Entree 1 Krone.

Kleiner Anzeiger

1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller, Minimaltaxe 30 Heller. **Journal-Vesetzirfel** der Buchhandlung Schmidt, Foro 12 bestens empfohlen. Es gelangen wöchentlich neun der besten illustrierten Zeitschriften zum Umtausche. Prospette auf Wunsch bereitwillig. 193

Villa, 274 Quadratmeter Grundfläche, ein Stodwert am Monte Rizzi, ist zu verkaufen. Schriftliche Anfragen im Wege der Administration unter „Villa 264“ erbeten.

6 Brillantringe und 2 Paar Brillantohrgehänge vom Verjaj-ante billigst zu verkaufen bei Zorzo Via Sergia 21.

Villa „Nautilus“, Barcola Triest, Hochparterre, 1. Stod, 6 Zimmer, Küche, Badezimmer, Keller, Garten, Gas und Wasserleitung, für Pensionisten preiswürdig zu verkaufen oder zu verpachten, möbliert oder unmöbliert. — Schriftliche Anfragen an Konrad Karl Erner, Via Desjenghi 14.

Prima Rosenpflanzen aus Luxemburg können an Rosenfreunde zu günstigen Preisen abgegeben werden. Näheres bei der Administration unter Nr. 316.

ff. Hochprima Theebutter! Ungesalzen, täglich frisch gebuttert, aus reinem Sägrahm. Netto 4 1/2 Kg. franco geliefert K 8.50. — 3-4 Stück junge, fette Hühner, frisch geschlachtet, netto 4 1/2 Kg. franco K 6.80. Solideste Bedienung. R. Blunner in Gorybow Nr. 71, Galizien. 331

Eine Badewanne mit Heizapparat zu kaufen gesucht. Anträge an die Adm. d. Bl. 332

Schlafzimmer, komplett, und andere Möbel und Einrichtungsgegenstände zu verkaufen. S. Policapo 92, parterre links. 336

Ein braves Mädchen, der deutschen Sprache mächtig, findet Beschäftigung in Schmidts Buchhandlung, Foro 12.

Ein zweifenstriges, möbliertes Zimmer Via Circonvallazione 35, 2. Stod rechts, ab 1. November zu vermieten. 338

Drucksorten für Schiffadministrationen sauber und korrekt ausgeführt sind nur in der Buchdruckerei Jof. Krmpotic, Pola, Piazza Carli Nr. 1, täglich von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends erhältlich. 318

Quittung über Quartiergeld der Eingeschiffen (Nr. 41) dann Quittung über als Zinsen von Obligationen behobene Beträge (Nr. 71) und Quittung für Gagebehebung für Beamten, Professoren zc. (Nr. 74) sind bei Jof. Krmpotic, Pola, Piazza Carli Nr. 1 erhältlich.

Alle, für Torpedobootkommandanten notwendigen Drucksorten empfiehlt Jof. Krmpotic, n u r Piazza Carli Nr. 1.

Instruktion für die Übernahme der Torpedos ist bei Jof. Krmpotic, Pola, Piazza Carli Nr. 1 erhältlich.

Wichtig für die Herren Seefoffiziere, Seekadetten etc.

Atlas, enthaltend 86 Tafeln zum Anhang I der Vorschrift für den Navigationsdienst ist zum reduzierten Preis von 2 K per Exemplar beim Verleger Jof. Krmpotic, Pola, Piazza Carli Nr. 1 erhältlich.

Für Schiffe, Torpedofahrzeuge, Torpedozerstörer und Torpedoboote empfiehlt der Unterfertigte Berechnungstabellen für 31 Monatsstage über: a) Volles Schiffskostgeld (Nr. 135); b) Differenz des vollen auf das erhöhte Schiffskostgeld (Nr. 136); c) Differenz des reduzierten auf das volle Schiffskostgeld (Nr. 137); d) Reduziertes Schiffskostgeld (Nr. 138); e) Erhöhtes Schiffskostgeld (Nr. 139). Preis per Tabelle, auf Leinwand aufgespannt, 60 Heller. — Erhältlich ausschließlich beim autorisierten Verleger Jof. Krmpotic, Pola, Piazza Carli Nr. 1 (Buchdruckerei des „Polaer Tagblattes“).

Typenschriften für Hammondschreibmaschinen in vorzüglichster Qualität und sehr billig am Lager. Anfragen unter „300“ an die Administration des Blattes.

Farbbänder für Hammondschreibmaschinen in vorzüglichster Qualität und billigst stets am Lager. Anfragen unter „500“ an die Administration des Blattes.

Verwendungszertifikatblatette zur Darlegung der Befähigung für die Bedienung von Dampfsekeln und Maschinen sind bei Jof. Krmpotic, Pola, Piazza Carli Nr. 1 erhältlich.

Zur Orientierung jedes Marineangehörigen und speziell für die Schiffadministrationen nahezu unentbehrliche, ungenügend praktische, absolut fehlerlose Berechnungstabellen sind jeben erschienen. Sie umfassen tagweise für 31 Tage berechnet sowohl für sämtliche Gagen als auch Mannschaftspersonen, die Schiffskostgelder und Kostationen und zwar für Schiffe, Torpedofahrzeuge und Torpedoboote mit Vassenloft, dann mit Seekost auf der Reservestader, auf Schiffen in der Adria, im Mittelmeer und außerhalb desselben, sowie die Gelddifferenz zwischen einer und der anderen Schiffsgelühr. Analog auch Tabellen für sämtliche Gehührenszuschüsse im Auslande Preis per Tabelle auf Leinwand 60 Heller. Erhältlich nur beim alleinig autorisierten Verleger Jof. Krmpotic, Buchdruckerei, Piazza Carli 1. Höchste Zehnersparnis bei allen einschlägigen Berechnungen!

Der Unterfertigte beehrt sich dem P. T. Publikum, sowie seinen Kunden bekannt zu geben, daß in seiner

Bäckerei

dreimal täglich

frisches Brot

sowie jedes andere Gebäck erhältlich ist und auf Wunsch

ohne Preiserhöhung

zugestellt wird.

Hochachtungsvoll

Ludwig Declava
Via Campomarzio.

Unverschlossene Zeitungsreklamationen sind portofrei.

Dörchlüchtling.

Von Fritz Reuter.

Hochdeutsch von Dr. F. Konrad.

6. (Nachdruck verboten.)

„Durchlaucht muß das Donnerwetter in die Beine schlagen, wenn er euch nicht zusammenlassen will.“

„Das sagst du wohl,“ jagte Stining traurig, „aber Halsband sagt, es sei mit Durchlaucht noch schlimmer geworden; denn seitdem er damals in Dresden dem besten von den Sachsenläufern vorbeigelaufen ist, will Durchlaucht ihn durchaus nicht missen.“

„Dann wollte ich, daß auch ihm das Donnerwetter in die Beine führe! Was hat er zu laufen? Kann er nicht langsam gehen wie andere Leute?“

„Ja, Dürten, das ist doch sein Geschäft.“

„Das ist ein schönes Geschäft! Davon wird keiner fett, er nicht und wir alle nicht, und du sitzt da und schmachtet und verschmachtet deine jungen Jahre, und das Brot, das du mit deiner Gesundheit bezahlst, ist richtiges Hungerbrot.“

„Ach, Dürten, es ist doch schon besser geworden; sieh, du hast doch unserm Vater zu Michaelis mit deinem Lohn die Miete bezahlt, und die letzten Wochen vor Weihnachten habe ich schönen Verdienst gehabt, und wenn Halsband im Frühjahr für längere Zeit wiederkommt, dann sollst du mal sehen, dann wird auch in der Werkstatt wieder etwas verdient.“

„Darauf verlaß dich nicht, das ist ein bunter Zugvogel, und wenn er weiß, daß es was zu tanzen gibt, dann geht er flöten und kümmert sich viel um Schnitzmesser und Schnitzbank. Die Beine! Die Beine! immer die Beine!“

„Ja,“ sagte Stining traurig, „das Tanzen! — aber,“ sagte sie freundlich, „er tanzt doch auch so schön, und es schlägt doch auch in sein Geschäft; er

muß ja wohl. Und das kannst du mir glauben, wenn ich nur wollte, dann nähme er mich immer mit; und einmal hat er mich ja auch schon mitgenommen — weißt du noch? den zweiten Pfingsttag vor fünf Jahren — und wie sahen die Leute auf uns, Dürten! Nicht auf mich, ich kann ja gar nicht ordentlich tanzen, sondern auf ihn, als er so dahinschwebte, wie wenn er statt der Beine Flügel hätte; und den ganzen Abend tanzte er mit mir.“

„O ja,“ sagte Dürten, „ich weiß es noch recht gut, und von dem Augenblick an ging dein Elend los.“

„Dürten, sage nicht Elend — dieses Elend ist mein Glück. Sieh, er ist mir treu, das weißt du so gut wie ich, und ich bin ihm auch treu; und niemals hat er etwas Unrechtes von mir verlangt. Kann er dafür, daß Durchlaucht keine Frauenzimmer leiden kann, und daß er nicht duldet, wenn seine Dienstkleute sich verheiraten?“

„Der alte Kerl sollte mir nur mal in die Finger kommen!“ rief Dürten und lief auf und ab, stand aber gleich darauf still und sagte: „Höre mal, was das beim Herrn Konrektor für ein Lärm ist!“

Und sie setzte sich wieder, um besser hören zu können; und die beiden Schwestern hörten auf den Lärm, und als es stille wurde, nahm jede von ihnen, ganz in Gedanken, ein Buch in die Hand — Stining das Gesangbuch, und wenn einer sie damit so hätte sitzen sehen, hätte er wohl gesagt: sie ist selber so ein Gesangbuch; denn das Buch war mit Goldschnitt, und zwei Herzen waren auf dem Deckel gepreßt und darauf stand geschrieben: „W e i n Herz und d e i n Herz sind beide e i n Herz“ — und darin standen Freudenlieder und Passionslieder, und sie sang die beiden umschichtig aus tiefster Seele. Und Dürten hielt die alte ehrliche Hauspostille, und sie schlug mit ihren harten, knöchernen Arbeits Händen gedankenlos die Blätter um, und wenn einer sie dabei hätte sitzen sehen, wie ihre

Augen auf die „Betrachtungen beim Verluste eines Lammes“ sahen, und wenn er dann bemerkt hätte, daß sie in diesem Augenblick ihre Schwester für dieses verlorene Lamm ansah, und wenn er dann die harten mit Blech beschlagenen Ecken und die Messingkrampen gesehen hätte, die dazu da waren, damit das Buch nicht für jeden neugierigen Handwurst daläge — dann hätte er wohl gesagt: sie ist auch solch eine alte ehrliche Hauspostille.

„Dürten,“ sagte Stining nach einer Weile, ich habe mir so gedacht, wir wollten heute Abend mit Halsband bei unserem alten Vater sitzen; ich habe heute von meinem Vater, dem Stadt-Fischer, für einen Schilling Blöße gekauft, und er hat mir reichlich gegeben, und die wollte ich uns braten.“

„Ja, Stining,“ sagte Dürten, „wie gern! Aber Er hat ja nun Besuch, und wenn Er zuhause bleibt, so kann ich ja nicht.“

„Höre mal! Sie rücken schon mit den Stühlen.“ Und richtig, es dauerte gar nicht lange, da begleitete der Herr Konrektor seinen Besuch auf die Diele, und sie sagten sich adieu.

„So,“ sagte Dürten, „der ist weg. Wenn er jetzt nur erst selber weg wäre, denn weg muß er.“

Der Herr Konrektor schien aber noch lange keine Eile zu haben, denn er kam in Dürten's Stube herein und hatte eine manchesteherne Hose in der Hand.

„Guten Abend auch, Dürten, ich, . . . — ach, guten Abend auch, Stining! Na, wie geht's, mein Töchterchen?“ — und dabei streichelte er ihr ihre schönen seidenen Haare — „beinahe hätte ich mich über den dummen Bengel, den Kläbein, geärgert; aber Dürten, ich habe doch an dich gedacht; ich wollte dir doch auch etwas zu Weihnachten schenken. 's ist wenig, Dürten, für deine treuen Dienste; aber ein Hundsfott gibt mehr als er hat.“

(Fortsetzung folgt.)

Natürlicher
Klösterle Sauerbrunn
reichtest - Nalron -
Lithion-Quelle.

Grösste Heilerfolge bei Rheumatismus-Gicht
Harn-Nieren-Zucker- und Blasenleiden &
• Devozugtes wohl-schmeckendes Tafelwasser •
Überall zu haben • Brunnen-Unternehmung Klösterle bei Karlsbad •

Täglich frische
Wiener **Wurstwaren**

Wo? — Vicolo Polani Nr. 2
nächst dem Foro-Platze.



Eine wertvolle Neuerung
auf dem Gebiete der
Hautpflege
bilden die nach Vorschrift
des Dermatologen Dr.
Jessner hergestellten

**Mitin-
Präparate**

Mitin-Seife wird von
der empfindlichsten
Haut vorzüglich vertragen,
gibt einen wundervollen
Teint, hat einen außerordentlich
angenehmen Duft und eignet sich
ausgezeichnet zur Reinigung
der zarten Kinderhand. Preis per
Stück 1 K 50 h.

Mitin-Crème, angenehm
parfümiert, für kosmetische
Zwecke, hervorragend geeignet,
macht die Haut geschmeidig und
elastisch, fettet nicht ab,
ausgezeichnetes Mittel gegen
gerötete, rauhe, rissige Haut.
Preis pro Kruke K 1-50, pro
Blechsachtel 40 h.

Mitin-Paste, hautfarbig,
vorzüglich bewährt zum
Schutze empfindlicher und zur
Schonung gereizter, entzündeter
Haut. Preis pro Blechsachtel 40 h.

Mitin-Puder in rosa, hellgelb
und weiß, von wunderbarem
Parfüm, trägt sich leicht und
dezent auf, haftet gut, ist
absolut unschädlich und entspricht
den allerhöchsten Anforderungen
der vornehmen Damenwelt. Preis
pro Schachtel K 2-40.

Licht-Schutzcrème, hergestellt
mit Dr. Jessners Mitin-crème,
schützt vor den Schädigungen
durch das Licht, verhindert
Sommerprossen, Leberflecke,
Sonnenbrand und Gletscherbrand.
Preis per Tube K 1-

Depot für Pola: ENRICO PREGEL, Via Sergia.

Krewel & Co., G. m. b. H., chemische Fabrik.

KÖLN a. Rh., Eifelstr. 33.

533

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden.

Keil's weiße Glasur für Waschtische 45 fr.

Keil's Wachs pasta für Parquetten 60 fr.

Keil's Goldlack für Rahmen 20 fr.

Keil's Bodenwische 45 fr.

Keil's Strohputz in allen Farben
stets vorrätig bei:

Augusto Zuliani, Pola.

Finme: F. Jechel, Drogerie.

Görz: A. Mazzoli.

Lussinpiccolo: G. P. Buduu.

Ragusa: Luko Soletič.

Sebenico: Fausto Inchiostri.

Spalato: N. Ratković.

Zara: Carlo Tamino.

158

Fausto Cella

(Cello junior)

beehrt sich hiemit dem P. T. Publikum anzuzeigen,
dass er in Pola Via Sergia Nr. 61 im Hause
Brandestini eine

Klavier- u. Musikinstrumentenhandlung

samt Werkstätte eröffnet hat.

Lussinpiccolo, Hotel-Restaurant-Pension

Hübscher Palmengarten. — Wiener Küche.

Zivile Preise. — Schöne Fremdenzimmer

Echtes Dreher-Bier, stets frisch vom Faß.

— Kalte und warme Seebäder im Hause.

Prospekte gratis und franko. 798

Die erste küstenländische

Speditions- u. Möbeltransportunternehmung

Rudolf Exner

Via Barbacani 11

Telephon 47

übernimmt

Möbel-Transporte per Bahn und Schiff sowie von Haus
zu Haus mittelst großer **neuest konstruierter Patent-
Möbelwagen.**

Rollfuhr-Unternehmung der k. k. österr. Staatsbahnen.

Täglicher Ab- und Zustreifendienst

von **Effekten** und **Gütern** aller Art von Dampfern und
Bahnhöfen.

„Polesaner Möbelheim“.

Billigste Preise.

Schuhwarenniederlage

Alfred Fränkel, Kommandit-Gesellschaft

— Pola, Via Sergia Nr. 14 —

Die festgesetzten Fabrikspreise sind in den Sohlen eingepreßt.

Männer-Zugstiefel von fl. 3-10 an,

Männer-Schnürstiefel von „ 3-40 an,

Damen-Zugstiefel von „ 3— an,

Damen-Schnürstiefel von „ 3-10 an,

Damen-Knopfstiefel von „ 3-40 an.

Gediegene Jagd-Ledergamaschen sowie Galoschen vorzüglichster
Qualität sind in reichster Auswahl stets am Lager.

— Große Auswahl —

in Uniformschuhen, sowie in Damen- und Herren-
schuhen aus Box-calf und Chevreaux-Leder.